

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Ole Thorben Buschhüter (SPD) vom 05.01.23

und Antwort des Senats

Betr.: Fernwärmeversorgung in Rahlstedt, Meiendorf und Oldenfelde

Einleitung für die Fragen:

Weite Teile des Stadtteils Rahlstedt sind an das von der HanseWerk Natur GmbH betriebene Wärme-Verbundnetz Hamburg-Ost angeschlossen. Bei der Wärme im Verbundnetz Hamburg-Ost handelt es sich zu mehr als zwei Drittel um industrielle Abwärme aus der Müllverbrennungsanlage Stapelfeld, darüber hinaus wird Wärme in einem hocheffizienten Blockheizkraftwerk in Stapelfeld erzeugt.

Viele Rahlstedterinnen und Rahlstedter sind daran interessiert, sich an das Wärme-Verbundnetz anzuschließen, dessen Wärme doch deutlich klimafreundlicher ist als Wärme aus gas- oder ölbefeuerten Heizungen.

In diesem Zusammenhang frage ich den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Der Senat beantwortet die Fragen teilweise auf der Grundlage von Auskünften der HanseWerk Natur GmbH wie folgt:

Frage 1: *Wie viele Haushalte und Betriebe im Stadtteil Rahlstedt sind aktuell an das Wärme-Verbundnetz Hamburg-Ost angeschlossen? Welchen Anteil macht Fernwärme aus dem Wärme-Verbundnetz Hamburg-Ost damit an der Wärmeversorgung im Stadtteil Rahlstedt aus?*

Frage 2: *Wie hat sich das Wärme-Verbundnetz Hamburg-Ost im Stadtteil Rahlstedt in den letzten fünf Jahren entwickelt?*

Frage 3: *Inwieweit ist in den nächsten Jahren ein weiterer Ausbau des Wärme-Verbundnetzes Hamburg-Ost im Stadtteil Rahlstedt geplant, über den Anschluss der SAGA-Quartiere Meiendorf und Rahlstedt-Ost hinaus (vergleiche Drs. 22/8563)?*

Antwort zu Fragen 1, 2 und 3:

Die HanseWerk Natur teilt mit, dass dem Unternehmen eine Erhebung der aktuell an das Wärme-Verbundnetz Hamburg-Ost angeschlossen Haushalte und Betriebe im Stadtteil Rahlstedt in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich sei.

Nach Angaben von HanseWerk Natur wächst der Verbund Hamburg-Ost kontinuierlich. Auch im Stadtteil Rahlstedt kommen Anschlüsse hinzu.

Neben dem Anschluss der beiden der Fragestellung zugrunde liegenden Quartiere plant die HanseWerk Natur eine Netzerweiterung in Farmsen-Bramfeld. Ziel ist es, eine weitere Netzspanne (Verbindung zweier bestehender Verbundleitungen) zu schaffen. Darüber hinaus verfolgt HanseWerk Natur mit dem Anschluss des Hamburger Teils des Victoria-Minerva-Parks ein weiteres Erweiterungs-Großprojekt.

Neben der Netzerweiterung arbeitet HanseWerk Natur kontinuierlich an der Netzverdichtung. 1,5 MW an zusätzlicher Anschlussleistung sind bereits vertraglich vereinbart und befinden sich derzeit im Bau. Weitere sechs MW sind als wahrscheinliche Anschlussleistung in der Planung gelistet.

Frage 4: *Welche Schulen im Stadtteil Rahlstedt verfügen bereits über einen Anschluss an das Wärme-Verbundnetz Hamburg-Ost, für welche Schulen im Stadtteil Rahlstedt ist dies in den nächsten Jahren noch geplant?*

Antwort zu Frage 4:

An folgenden Schulstandorten im Stadtteil Rahlstedt ist ein Anschluss an das Wärme-Verbundnetz Hamburg-Ost vorhanden:

Tabelle

Schule Rahlstedter Höhe (5544)
Schule Brockdorffstraße (5504)
Grundschule Großlohering (5506)
Schule Kamminer Straße (5507)
Schule Am Sooren (5508)
Grund- und Stadtteilschule Altrahlstedt (5650)
Schule Potsdamer Straße (5510)
Gymnasium Meiendorf (5890)
Gymnasium Meiendorf (5890)
ReBBZ Wandsbek-Nord (5361)
GS Meiendorf (5093)
Schule Potsdamer Straße (5510)

Darüber hinaus ist an der Stadtteilschule Meiendorf (5060) ein Anschluss geplant.

Frage 5: *Unter welchen Bedingungen können sich private Haushalte und Betriebe, die dies wünschen, an das Wärme-Verbundnetz Ost anschließen lassen?*

Frage 6: *Welche Planungen hat die HanseWerk Natur GmbH, um die restlichen fossilen Energieträger im Wärme-Verbundnetz Hamburg-Ost durch erneuerbare Energien zu ersetzen?*

Antwort zu Fragen 5 und 6:

Zwingende Voraussetzung für den Anschluss an das Wärme-Verbundnetz Ost sind die technische Machbarkeit und die Nähe zum vorhandenen Wärmenetz. Dies erfolgt im Rahmen jeweils einer Einzelfallprüfung. Die Einzelprüfung beinhaltet ebenfalls eine individuelle Prüfung, ob an dem beabsichtigten Anschlusspunkt eine zusätzliche Anschlussleistung hydraulisch möglich ist. Der kontinuierliche Ausbau des Fernwärmenetzes zieht auch eine Anpassung der Wärmeerzeugungsanlagen (verfügbaren Leistungen) nach sich. Die aktuelle Prognose der Entwicklung der Anschlussleistungen im Verbund Ost zeigt, dass in absehbarer Zeit eine Erhöhung der verfügbaren Leistung (Erzeugungsanlagen) notwendig wird.

Bereits vor der Novellierung des Hamburgischen Klimaschutzgesetzes und der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) hat HanseWerk Natur vor einigen Jahren damit begonnen, den Anteil fossiler Wärme zu minimieren. Deshalb erfolgen schon heute über 30 Prozent der Wärmeproduktion und über 60 Prozent der Stromproduktion ohne den Einsatz fossiler Brennstoffe. Im Verbund Ost bezieht HanseWerk Natur seit vielen Jahren Wärme aus thermischer Abfallverwertung (69 Prozent mit Stand 1. Januar 2022). Die verbleibenden 39 Prozent der Erzeugung basieren auf Erdgas. Ein Großteil des Gases wird in hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) verwendet, die strommarktorientiert gefahren werden, wenn die Stromeinspeisung aus Wind und Sonne ins deutsche Stromnetz nicht ausreichend hoch ist. Darüber hinaus hat HanseWerk Natur in einem Test gezeigt, dass es möglich sein kann, perspektivisch anstelle

von Erdgas grünen Wasserstoff in den KWK-Anlagen zu verwenden. Aufgrund der Verfügbarkeit und der energieintensiven Herstellung von grünem Wasserstoff setzt Hanse-Werk Natur jedoch nicht ausschließlich auf diesen Energieträger. Die Einbindung von Großwärmepumpen, E-Kesseln und Pyrolyse sind Optionen, die zu prüfen sind. Großwärmepumpen nutzen Umweltwärme wie beispielsweise Abwasserwärme und Luft, aber auch niederkalorische Abwärme. Zum heutigen Zeitpunkt wird an mehreren Standorten Wärme erzeugt und in den Verbund Ost eingespeist. Perspektivisch werden noch weitere Standorte hinzukommen. Die meisten erneuerbaren Wärmeerzeugungsanlagen weisen spezifisch einen höheren Platzbedarf pro kW beziehungsweise MWh auf, sodass der Flächenbedarf steigt.